

*Nipkow, K. E.: Schule und Religionsunterricht im Wandel. Ausgewählte Studien zur Pädagogik und Religionspädagogik. Quelle & Meyer, Heidelberg/Düsseldorf 1971. 8<sup>o</sup>, 336 S. – Kart. DM 16,80.*

Die Veröffentlichung vereinigt eine Reihe von Arbeiten des Verfassers seit 1965. Sie wurden zum größten Teil schon anderswo ediert. Das gibt zu einer Klage Anlaß, die nicht nur diesen Verfasser meint: Es wäre schade, wenn wissenschaftliche Arbeit in die Produktion wissenschaftlicher Literatur ausarten würde. Wissenschaftliche Arbeit unterliegt anderen Gesetzmäßigkeiten als denen des Marktes. Wem nützt schon die doppelte und sogar dreifache Veröffentlichung? Der Wissenschaft? Gerade »gefragte« Wissenschaftler sollten sich fragen, ob sie dem Trend der Verkommerzialisierung der Wissenschaft nicht wirksam begegnen wollen.

Mit der Tatsache, daß der Verfasser in seiner Veröffentlichung für andere Zwecke vorgefertigte Elemente sammelt, hängt wohl auch der uneinheitliche Eindruck zusammen, den das Buch macht. Die Arbeiten wenden sich an recht verschiedene Adressaten: an Theoretiker der Religionspädagogik und religionspädagogische Praktiker; an Studienreformkommissionen und Planungsfachleute ebenso wie an die Rundfunköffentlichkeit. Bedenkt man, daß die Religionspädagogik gegenwärtig vor der Aufgabe steht, innerdisziplinär Theorie und Praxis zu vermitteln und interdisziplinär ihre speziellen Probleme in das öffentliche Bewußtsein zu bringen (besonders im Hinblick auf den Religionsunterricht), kann man dem bunten Adressatenkreis noch einen Sinn abgewinnen. Daß aber hier des Guten zu viel getan wurde, liegt auf der Hand: auf je unterschiedlichem Niveau kehren Informationselemente mehrere Male wieder, in zum Teil fast wörtlicher Wiederholung. Eine Integration der Elemente und deren Konzentration hätten dem Ganzen nicht geschadet.

Auf diesem Hintergrund bekommen nun allerdings die durchgehenden Grundgedanken ihre Kontur, die das

Buch lesenswert machen. Sie zeigen einen Autor, der – ich spreche aus der Sicht des Religionspädagogen – als Religionspädagoge in der Pädagogik zuhause ist. Er erfüllt damit ein Postulat, das nicht nur gegenüber dem Religionspädagogen als Person, sondern auch gegenüber der religionspädagogischen Wissenschaft selbst anzumelden ist: die Religionspädagogik kann sich nicht länger nur aus innerdisziplinären, vielleicht gar ausschließlich theologischen Fragestellungen entfalten, sondern muß die Herausforderung durch ihre Nachbardisziplinen annehmen. Nur dann wird sie sich im Kreise von Pädagogen und Bildungspolitikern mit Kompetenz zu Wort melden können. Ob die Religionspädagogik dabei ihren theologischen Begründungszusammenhang aufzugeben und sich zwischen Theologie und Pädagogik anzusiedeln hat oder gar der Pädagogik als deren religiöser Aspekt zuzuordnen ist, mag dabei noch offen bleiben. Nipkow plädiert für eine doppelte Begründung der Religionspädagogik von der Theologie und der Pädagogik her, ohne jedoch die Möglichkeit einer theologischen Konzeption dieser Disziplin innerhalb der Praktischen Theologie grundsätzlich auszuschließen. Er dokumentiert damit die noch bestehende Unsicherheit der wissenschaftstheoretischen Fachdiskussion.

Die Doppelung in der Begründung der Religionspädagogik entspricht dem konvergenztheoretischen Ansatz des Verfassers. Nipkow fordert die wechselseitige Abbildbarkeit theologischer und pädagogischer Theoriebildung und die Transponierbarkeit ihrer Kategorien. Es ist folgerichtig, wenn Nipkow darum eine einseitig pädagogische Begründung des Religionsunterrichts ablehnt. Die konsequente Verfolgung pädagogischer Gesichtspunkte führt gemäß seiner Konvergenztheorie mit Zwangsläufigkeit zu einer (auch) theologischen Motivierung

des Religionsunterrichts. Sie verhindert, daß schulischer Religionsunterricht seine theologischen Konturen verliert.

Interessant ist, daß der Verfasser für den schulischen Religionsunterricht weniger GG Art. 7 mit seinen direkten Aussagen zum Religionsunterricht in Anspruch nimmt, sondern sich vielmehr auf GG Art. 2 und 4 beruft, die das Recht des Menschen auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit und die freie Selbstbestimmung in Sachen des Glaubens festlegen. Von hier ergeben sich für Nipkow Kriterien für Ziele, Inhalte und Organisationsformen des Religionsunterrichts. Dabei wird unterstellt, daß sich der neuzeitliche Freiheitsbegriff mit der Freiheit des Christen (nicht identifizieren, aber) zusammenbringen läßt. Zielt Religionsunterricht im Horizont politischer und christlicher Freiheit schon auf fragendes, emanzipatives, kommunikatives und wirklichkeitsgerechtes Verhalten? Wird in seiner Organisationsform sein Angebotscharakter für jeden Schüler deutlich? Nipkow stellt sich solchen Fragen, geht ihnen konkret nach und versucht schulpolitische und schulorganisatorische Lösungen.

Obwohl Nipkow die Notwendigkeit einer (auch) theologischen Begründung des Religionsunterrichts reklamiert, sieht er nicht nur den katechetischen Unterrichtstypus, der »Auslegung der Schrift« will, sondern entwickelt daneben einen anderen didaktischen Grundtypus, das sog. Kontextmodell, das er favorisiert, weil es Religion und Glaube im Kontext gegenwärtiger Probleme und Fragestellungen thematisieren läßt. Es trifft damit die empirisch erwiesene Motivationsstruktur der Schüler. Dazu ist freilich zu fragen, ob die Differenzierung zweier didaktischer Typen für den Religionsunterricht trägt; ob nicht aus Reverenz vor der Vergangenheit eine theologische und didaktische Integration

beider Typen unterbleibt. Nipkow weiß nämlich selbst, daß der Glaube ohne Weltbezug gar nicht aussagbar ist und jede »Auslegung der Schrift« ohne säkularen Kontext irrelevant bleiben muß. Meines Erachtens hätte sich von solchen Überlegungen her die Möglichkeit angeboten, die Unterscheidung aufzuheben und den biblisch-hermeneutischen Unterricht als ein konstitutives Element dem problemorientierten Unterricht einzugliedern. Auslegung und Kritik von Schrift und Welt sind wohl nur interkorrelativ zu denken und darum immer aufeinander bezogen.

Wer erfahren möchte, welche Bedeutung die in der gegenwärtigen Didaktik diskutierten Curriculumstheorien und von ihr gehandhabte Curriculumsforschung und -revision für den Religionsunterricht haben, der wird durch den Verfasser klar und kritisch (was z. B. die Möglichkeit der Operationalisierung von Lernzielen des Religionsunterrichts angeht) über die ganze Vielschichtigkeit der Problematik orientiert. In der Art und Weise, in der der Verfasser die theoretischen Hintergründe und die praktischen Konsequenzen der Curriculumsforschung aufdeckt, wirkt die Rationalität, die Nipkow als Grundzug moderner Pädagogik und Religionspädagogik konstatiert. Ich vermag zwar nicht ganz zu sehen, wo in der pädagogischen und religionspädagogischen Theorie und Praxis zwischen 1965 und 71 die kritische Vernunft ihre eigenen Grenzen tatsächlich entdeckt hat. Für Nipkow ist die Aufklärung der Vernunft über sich selbst und darin über ihr Unvermögen ein Spezifikum gegenwärtiger Aufklärung. Daß wir aber eine Phase der Aufklärung durchschreiten, vielleicht sogar hinter uns haben, ist sicher richtig gesehen.

Aus der Fülle schöpferischer Ideen, mit denen die Auseinandersetzung lohnt, seien noch hervorgehoben: die Aussagen

über die konkreten Ziele des Religionsunterrichts; der Versuch, die »didaktische Analyse« (W. Klafki) und die »Strukturanalyse« der Berliner Schule (P. Heimann, G. Otto, W. Schultz) in die Didaktik des Religionsunterrichts zu integrieren; das Herausstellen der Bedeutung des Lehrers für den Unterricht u. a. Mit ihnen wird sich auch der katholische Religionspädagoge beschäftigen müssen, obwohl Nipkow manchmal den Eindruck erweckt, als mißdeute er die

Bemühungen seiner katholischen Kollegen, was besonders da auffällt, wo er (in einer Veröffentlichung für eine katholische Zeitschrift) statt von »Religionsunterricht« ständig von der »Katechese« spricht und damit der katholischen Religionspädagogik pauschal einen einseitig theologisch-katechetischen Ansatz zu unterstellen scheint. Die katholische Religionspädagogik dürfte hier längst differenzierter argumentieren.

München

Wolfgang Bartholomäus